

Die US-Navy beginnt wegen eines möglichen Anstiegs der Radioaktivität im Großraum Tokio mit der freiwilligen Evakuierung der Familienangehörigen von US-Militärs und US-Zivilbeschäftigten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 055/11 – 28.03.11

Das US-Militär beginnt mit der freiwilligen Evakuierung von Familienmitgliedern aus Japan

Von Erik Slavin und Chris Carroll

STARS AND STRIPES , 17.03.11

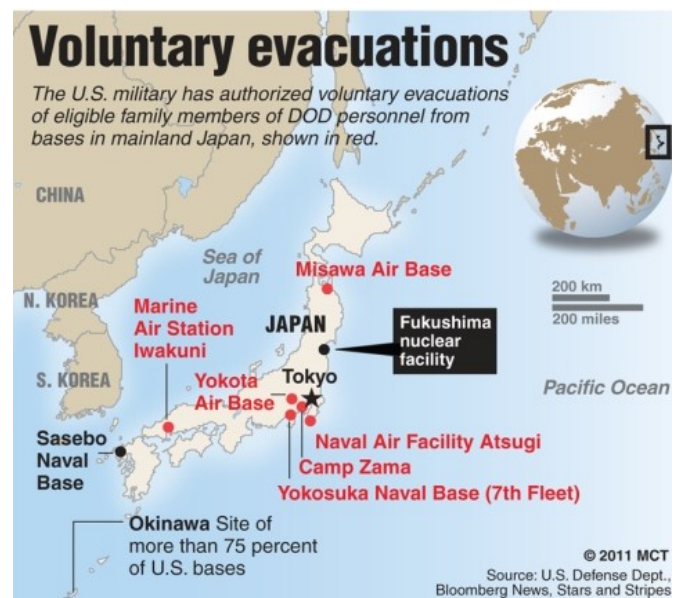
(<http://www.stripes.com/news/pacific/earthquake-disaster-in-japan/military-begins-voluntary-evacuation-of-families-in-japan-1.137999>)

FLOTTENSTÜTZPUNKT YOKOSUKA, Japan – Das US-Militär hat am Donnerstag wegen der wachsenden Besorgnisse über die bei dem bisher größten Erdbeben beschädigten Atomreaktoren für die sich berechtigt in US-Basen auf der japanischen Hauptinsel aufhaltenden Familienmitglieder von US-Soldaten und zivilen Mitarbeitern des US-Verteidigungsministeriums die Möglichkeit geschaffen, sich freiwillig evakuieren zu lassen.

Die Störfälle in den Reaktoren traten kurz nach dem Erdbeben der Stärke 9 am Freitag letzter Woche auf.

Die zuständigen Sachbearbeiter wissen noch nicht, wie groß die Nachfrage sein wird, aber die Anzahl potenzieller Interessenten geht nach Auskunft des Pentagon-Sprechers Col. (Oberst) David Lapan in die Tausende. Die Evakuierung soll zunächst mit Linien- oder Charterflügen erfolgen; wenn Bedarf besteht, könnten aber auch Militärtransporter eingesetzt werden.

Für Familienmitglieder, die US-Soldaten in Japan besuchen oder ohne Begleitungsberechtigung in Japan leben, würden die Evakuierungskosten nicht übernommen, teilte Lapan mit. Ihre genau Zahl sei nicht bekannt, sie soll aber relativ klein sein.



Die US-Militärbasen auf der japanischen Hauptinsel sind rot beschriftet.

"Darum brauchen sich aber US-Soldaten und zivile US-Mitarbeiter nicht und berechnete Familienmitglieder nur bedingt zu kümmern," ergänzte Lapan.

Er fügte hinzu, die freiwillige Evakuierung sei nur vorbeugend, denn auf den US-Basen seien bisher keine erhöhten Strahlenwerte gemessen worden, die eine solche Maßnahme erforderten.

Nach Auskunft von Vertretern der US-Navy könnte mit dem Evakuieren schon am Freitagmorgen begonnen werden.

Auf allen US-Basen überlegen Familien, ob sie sich durch eine Teilevakuierung auf unbestimmte Zeit aufspalten sollen.

Eine Frau, die Donnerstagabend gerade aus dem Rechtsberatungs-Büro auf dem Flottenstützpunkt Yokosuka kam, hatte keine Zeit, mit uns zu sprechen, weil sie sich beeilen und um ihre Kinder kümmern musste. Als wir sie fragten, wie sie sich fühle, sagte sie im Weggehen: "Ich bin entsetzt."

Andere zeigten sich besorgt, wollen sich aber erst evakuieren lassen, wenn das verbindlich angeordnet wird.

"Ich versuche mit aller Kraft, vernünftig zu bleiben," sagte Cathy Schrum aus Orlando in Florida, die mit ihrer zweijährigen Tochter Katie im Restaurant-Bereich des Base beim Essen saß. "Ich denke erst an eine Evakuierung, wenn es dafür konkrete Gründe gibt oder ich dazu aufgefordert werde."

Tara Lyles, die erst vor zwei Wochen auf den Navy-Flugplatz Atsugi gezogen ist, sagte, sie mache sich erst Sorgen wegen der Schäden an den Atomreaktoren, wenn sie zur Evakuierung aufgefordert werde. Wenn sie sich zum Gehen entschließe, könne ihr Mann wenigstens seinen Job machen, ohne befürchten zu müssen, dass seiner Familie etwas passiere.

"Uns wurde gesagt, die Evakuierung sei freiwillig, ich habe aber das Gefühl, dass sie nicht ganz freiwillig ist," meinte Frau Lyles. "Ich glaube, sie wollen, dass wir gehen."

Die Navy kann schon jetzt bis zu 10.000 Personen pro Tag evakuieren. Wenn sie zusätzliche Flugzeuge einsetzt, kann sie die Anzahl bis zu 18.000 Personen pro Tag steigern.

Auf dem Flottenstützpunkt Yokosuka leben etwa 25.000 Menschen; davon sind 19.000 US-Soldaten mit Familienmitgliedern, die über Ausweise des US-Verteidigungsministeriums verfügen. Auf dem Navy-Flugplatz Atsugi sind es 6.500 Menschen; wie viele davon US-Amerikaner sind, war nicht zu erfahren.

"Die Evakuierung verläuft so: Frauen und Kinder zuerst, anschließend Personen, die hier nicht unbedingt gebraucht werden und schließlich alle, die noch übrig sind; zuletzt gehe ich," sagte Capt. (Kapitän) Eric Gardner, der Kommandeur des Flugplatzes Atsugi in einer Sendung des Base-Fernsehens.

Militärische Sachbearbeiter forderten Familienmitglieder, die Japan verlassen wollen, auf, sicherzustellen, dass sie beim Einchecken ins Flugzeug alle erforderlichen Dokumente vorweisen können.

Zu diesen Dokumenten – die als Noncombatant Evacuation Operation Packet (Dokumenten-Bündel für die Evakuierung von nicht an Kämpfen beteiligten Personen) bezeichnet werden – gehören:

- die ID Card (ein Ausweis des US-Verteidigungsministeriums)
- der Pass
- das Formular DD 2585 (ein Evakuierungsformular, s. <http://www.cusnc.navy.mil/de->

- [partureinfo/DD%202585%20-%20Repatriation.pdf](#))
- das Formular DD-1337 für Militärs (Formular zur Beantragung von Zahlungen an evakuierte Militärs und ihre Angehörigen, s. <http://www.dtic.mil/whs/directives/in-fomgt/forms/efoms/dd1337.pdf>)
- das Formular DD 2461 für US-Zivilbeschäftigte (Formular zur Beantragung von Zahlungen an evakuierte US-Zivilbeschäftigte, s. <http://www.cusnc.navy.mil/departureinfo/DD2461.pdf>)
- eine Inventarliste der (zurückbleibenden) Haushaltsgegenstände
- eine Kopie der Fahrzeugpapiere

Capt. (Kapitän) Robert McLean, der Kommandeur aller Navy-Basen im Fernen Osten, teilte allen (zivilen US-)Beschäftigten in einer E-Mail-Nachricht mit: "Als vorbeugende Maßnahme habe wir damit begonnen, Angehörige von in Yokosuka und Atsugi Beschäftigten auf freiwilliger Basis zu evakuieren. In den genannten Basen wird ausführlich über die Reihenfolge, die geltenden Richtlinien und die für die Evakuierung zuständigen Dienststellen informiert."

"Wenn Sie Angehörige evakuiert haben wollen, stellen Sie bitte sicher, dass diese telefonisch zu erreichen sind,"

Die US-Zivilbeschäftigten in den Navy-Basen wurden in der E-Mail zum Bleiben aufgefordert.

"Ich habe zur Zeit keine Informationen über eine Erhöhung des Verstrahlungsrisikos in Yokosuka und Atsugi, aber wegen der andauernden Reaktorprobleme haben wir diese vorbeugenden Maßnahmen ergriffen," teilte McLean mit.

Navy-Mitarbeiter sollen von Haus zu Haus gehen und Armbänder mit Barcodes verteilen, von denen im Notfall die Familienzugehörigkeit automatisch abzulesen wäre, ließen Vertreter des Marine-Kommandos verlauten, die an der Vorbereitung von Notfall-Maßnahmen beteiligt sind.

Erik Slavin berichtete aus Yokosuka und Chris Carroll aus Washington. Dave Ornauer, T.D. Flack, Grant Okubu und Travis J. Tritten trug aus Japan zu diesem Bericht bei.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Aus der beigefügten Grafik geht hervor, dass bisher nur Evakuierungsmaßnahmen für die US-Basen im Großraum Tokio getroffen werden. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Military begins voluntary evacuation of families in Japan

By Erik Slavin and Chris Carroll

Stars and Stripes

Published: March 17, 2011

YOKOSUKA NAVAL BASE, Japan — The U.S. military authorized voluntary evacuations of eligible family members of Defense Department personnel Thursday from bases in

mainland Japan following increasing worries over nuclear reactors damaged in the country's largest recorded earthquake.

The reactors began failing shortly after Friday's 9.0 magnitude earthquake.

Officials don't know how heavy the demand will be, but the potential number of evacuees is in the thousands, Pentagon spokesman Col. David Lapan said. The primary means of evacuation will be commercial airlines and chartered flights, but if the demand is heavy, military aircraft will participate.

However, family members who are visiting servicemembers in Japan, or those living with servicemembers on unaccompanied tours, are not eligible under the order, which covers the cost of the evacuation, Lapan said. Their numbers should be relatively small, he said, though he could not cite specific figures.

"This does not affect U.S. military personnel, does not affect civilian personnel. Only eligible family members," Lapan said.

He added that the voluntary evacuation was precautionary and that he knew of no elevated radiation measurements at U.S. bases that prompted it.

The evacuations could start Friday morning, Navy officials in Japan said.

At bases across the country, families wrestled with whether to evacuate, splitting their families during the stressful time.

One woman leaving Yokosuka Naval Base's legal service office late Thursday said she didn't have time to talk because she had to go take care of her children. When asked how she felt, she simply said, "Terrified," before walking away.

Others expressed unease, but said they didn't plan on evacuating unless the order became mandatory.

"I'm trying very hard to stay rational," said Cathy Schrum, of Orlando, Fla., while eating with her daughter Katie, 2, at the base food court. "If I were to think of evacuating, I would just have to see concrete proof — or I'd go if [command] makes me."

Tara Lyles, who moved to Naval Air Facility Atsugi just two weeks ago, said she wasn't concerned about the effects of the nuclear reactor damage until she heard news of the pending evacuation. If she goes, she said, at least her husband will be able to do his job without worrying about his family being in harm's way.

"We were told that there were voluntary evacuations, but I kind of feel it's not voluntary," Lyles said. "I just feel we kind of have to go."

The Navy already has the ability to evacuate as many as 10,000 people per day. If the Navy can secure the additional aircraft, it would be able to bump that number to 18,000 per day.

There are about 25,000 people at Yokosuka Naval Base, roughly 19,000 who are Americans or family members with Defense Department ID cards. There are 6,500 people at Atsugi, though the number of Americans wasn't immediately available.

“The order of departure: Women and children first, non-essential person second, essential personnel third, and then me,” said Capt. Eric Gardner, Atsugi commander, during a broadcast on the base command channel.

Military officials told families wishing to leave Japan to make sure they have all necessary documents before trying to board the plane.

The documents — known as a Noncombatant Evacuation Operation packet — include:

- Defense Department ID card;
- passport;
- DD 2585 form;
- DD 1337 form, if military;
- DD 2461 form, if civilian;
- household goods inventory;
- record and copy of vehicle registration form.

Naval Facilities Far East commander Capt. Robert McLean told all workers in an e-mail message that “as a prudent action we are going to begin to voluntarily relocate dependents from Yokosuka and Atsugi. Local bases will provide amplifying guidance on priorities, guidelines, mustering locations, etc...”

“If you have dependents evacuating, please ensure they have contact numbers.”

Navy facilities workers were told to remain, according to McLean’s e-mail message.

“Again, I am not aware of any change to the current health risk situation in Yokosuka and Atsugi, but due to the ongoing reactor issues, this is a prudent, pre-emptive effort,” McLean said.

Navy officials plan to go door-to-door to hand out bar-coded bracelets which would automatically manifest families, according to command officials involved in the emergency meetings.

Erik Slavin reported from Yokosuka and Chris Carroll reported from Washington. Dave Ornaier, T.D. Flack, Grant Okubu and Travis J. Tritten contributed to this report from Japan.

*slavine@pstripes.osd.mil
cacrollc@stripes.osd.mil*

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern